

Aus Heiligendamm nichts gelernt

»Ein Blick zurück auf den Gipfel in Heiligendamm lässt die politisch-polizeiliche Propaganda rund um Elmau in anderem Licht erscheinen.« Stellungnahme des Komitees für Grundrechte und Demokratie zum G-7-Treffen in Elmau:

Man könnte sagen, das kennen wir doch alles schon. Wenn ein Treffen der mächtigsten Staatschefs der Welt ansteht, dann werden die Gefahren herbeigeredet, wird nur noch der Schein der Aufrechterhaltung von Grundrechten gewahrt und ansonsten das Leben der Hochsicherheit untergeordnet. Friedliche Demonstrierende seien selbstverständlich willkommen, aber da sich darunter »Gewalttäter« verstecken könnten, müssten doch auch diese »Friedlichen« einsehen, dass sie ihren Protest lieber sein lassen sollten, um nicht den »Anderen« ein Forum zu bieten.

Die PR-Arbeit der Polizei wird immer ausgefeilter und zugleich dreister. Beim G-8-Gipfel in Heiligendamm 2007 war die »Besondere Aufbau Organisation (BAO) Kavala« dafür zuständig. Mit Falschmeldungen wurden die polizeilichen Maßnahmen gerechtfertigt. Bei der Auftakt-Großdemonstration in Rostock am Samstag trug die Polizei erheblich zur Eskalation der Auseinandersetzungen bei. Sie stürmte unverhältnismäßig in die Menge der Demonstrierenden, stieß und schlug Umherstehende weg. Die räumlich und zeitlich begrenzte Auseinandersetzung am Rande der Großdemonstration, wurde in den Polizeiberichten so dargestellt, als sei die Stadt Rostock in größter Gefahr gewesen. Über eine riesige Zahl »schwer verletzter« Polizisten wurde berichtet. Im Kontext der Migrationsdemonstration am folgenden Montag wurden von der Polizeipressestelle »Vermummte« und »gefährliche« Teilnehmer in die Versammlung hinein imaginiert. Der Einsatz von »szenetypisch« verkleideten Polizeibeamten in den Blockaden am Zaun um das Gipfelgelände in den folgenden Tagen wurde von der Polizeipressestelle konsequent geleugnet, obwohl jeder vor Ort längst wissen konnte, dass die Entdeckung richtig war. Von eben dieser Polizeipressestelle wurde lange auch gemeldet, dass die Seifenlauge der Clowns Army eine gefährliche, Polizisten verletzende Säure sei.

Der damalige Polizeipressesprecher, Axel Falkenberg, gab in einem Interview mit der *taz* ein Jahr später (6. Juni 2008) zu, oft falsch informiert zu haben – weil er falsch informiert gewesen sei. »Die Öffentlichkeit fühlte sich von mir oft falsch informiert – und zwar zu Recht«. Dass er den Einsatz von vermummten Zivilpolizisten im Outfit von »Autonomen« tagelang geleugnet hat, kommentiert er nun so: »Es war eine Peinlichkeit hoch drei, so vorgeführt zu werden.«

So wird auch verständlich, dass man Journalisten den Zugang zur Region heute erschwert. Presseausweise werden nicht anerkannt. Journalisten müssen sich wieder einmal gesondert akkreditieren. Es könnte ja eine unabhängige Berichterstattung geben. (...)

In der medialen und öffentlichen Wahrnehmung dominiert die Berichterstattung der Polizei. Dass die Lügen sich auszahlen, wird jetzt wieder deutlich. Rund um den G-7-Gipfel in Elmau beziehen sich Politik und Polizei wie selbstverständlich auf die Falschmeldungen und rund um Heiligendamm. Sie schwadronieren davon, dass es solche Gewalttäter wie damals in Bayern nicht geben dürfe. Sie machen aus den friedlichen Blockaden rund um den Zaun von Heiligendamm gewalttätige Ereignisse, die es in dem schönen Werdenfelser Land zu verhindern gelte. (...)

www.grundrechtekomitee.de/node/704

<http://www.jungewelt.de/2015/06-05/001.php>